

Als die Gräfin ruhm kiesel, fuhr die Komtesse fort: „Großmama betlagte sich noch immer häufiger über Schlaflosigkeit; die Mittel der Ärzte halfen stets nur kurze Zeit, und die Kammerfrau erzählte, daß Großmama oft mit einem Schrei Nachts aus ihrem Schlummer emporgahe und furchtbar schreie, als hätte sie Gespenster gesehen. Seit Renjard steigerten sich die Nervenschmerzen der armen Großmama, aber sie wollte nichts davon hören, noch dem Süden zu geben — doch das habe ich Dir ja alles geschrieben. Es wurde nur sehr schwer, mit der Großmama zu verkehren, sie ist von einer Neisbarkeit und Ungebild, die ihrer ganzen Umgebung die größte Selbstbeherrschung auferlegen; zuweilen aber verfinstet sie kundenlang — bejoun-



als diejenige großen Kalibers zu wirken vermag. Die Handhabung der letzteren erfordert eben zu viel Zeit. Die neuesten Schiffe unserer Marine werden mit wenigstens 12 Stück Kanonen vom Kaliber 8,8 Centimeter, 12 Schnellfeuergeschützen von 3,7 Centimeter Kaliber und 46 Mitrailleurkanonen ausgerüstet werden. Sie sollen in dieser Gestalt befähigt sein, in der Minute mit 148 Schuß 4244 Kilogramm Geschossgewicht auf den Feind zu schleudern. Wir geben diese Meldung einstweilen mit Vorbehalt wieder.

**\* Die sogenannten Militär-Korrespondenten** treiben wieder allerlei Unfug in der Presse. Ohne irgend welche Kenntnis der wirklichen Absichten der Regierung und selbst ohne Kenntnis der parlamentarischen Akten in Militärfragen kombinieren diese pensionierten Offiziere allerlei Pläne der Heeresverfälschung, sogar in Bezug auf Kavallerie. Wir brachten vorgestern unter den Telegrammen eine diesbezügliche Nachricht. Indem dergleichen Nachrichten durch die Presse laufen, ohne entsprechender Kritik zu begegnen, weil man es nicht der Mühe wert hält, diesem Geplauder entgegenzutreten, kann in der Militärverwaltung der Glaube erweckt werden, als ob man im Volke eine beabsichtigte Heeresverfälschung als eine leichte Sache ansieht und wo möglich noch darüber hinaus zu bewilligen geneigt sei.

**\* Der katholische Lehrerverein in Bayern** hat einen schweren Schlag erlitten. Sein Gründer und erster Vorstand, Herr Lehrer Häberlein, die Seele des Vereins, hat die Vorstandsfunktion abgegeben. Vater Häberlein mußte diesen bedauerlichen Schritt mit Rücksicht auf seine Gesundheit thun und ist deshalb zu längerem Aufenthalt in das Gebirge gereist. Es ist das für den jungen Verein ein harter Schlag. Sein erster Vorkämpfer, der mit der innigsten Liebe an seinem Verein hing und mit eifriger Energie und dem ganzen Muthe des katholischen Mannes die ungesunden Angriffe verbotener Gegner zurückwies, mußte jetzt den Verein verlassen. Wir hoffen, daß Herr Häberlein recht bald gesundet und dann seine ganze Kraft dem Vereine wieder weihen wird.

**\* Kiantichou Freihafen.** Der Reichsanwalt teilt die Mitteilung der „Frankf. Ztg.“, indem er schreibt: „Laut telegraphischer Meldung des Gouverneurs aus Kiantichou hat am 2. d. Mts. die Erklärung des Kiantichou-Gebiets zum

Freihafen stattgefunden. Die Vergebung von Land wird noch im Laufe des Monats Septbr. durch Ausschreibung erfolgen.“

**\* Breslau, 7. Septbr.** In den Kriegervereinen unserer Provinz macht sich immer mehr die politische Tendenz geltend, und fast jeden Tag hat die Presse Ausschließungen aus denselben oder sonstige Maßregelungen anlässlich der Reichstagswahlen zu verzeichnen. Besonders in Waldenburg wird strenges Gericht gehalten und jenen Mitgliedern, welche gleichzeitig auch dem Knappen-Verein und dem Deutschen Bergarbeiter-Verein angehören, wurde, nach der Schlei. Ztg., nahe gelegt, entweder aus dem Krieger-Verein oder aus den anderen Vereinen auszuscheiden. In Hermesdorf im Kreise Waldenburg will der Knappen-Verein dem Krieger-Verein verklagen, weil er von letzterem sozialdemokratischer Tendenz beschuldigt wird. Aus dem Krieger-Verein wollen die anlässlich der Reichstagswahl zum eventuellen Austritt aufgeforderten Knappen-Verein nur unter der Bedingung ausschließen, wenn ihnen die Sterbekassenbeiträge zu 90 pCt. zurückerstattet werden. Ähnliche Unzufriedenheiten und Wirren in Folge der Reichstagswahl werden auch aus Gottesberg und andern Orten gemeldet. Aber nicht bloß die muthmaßlichen Wähler von Sozialdemokraten werden gemahnt, sondern auch die Wähler von Deutschfreisinnigen. So berichtet die „Breslauer Ztg.“, daß im Wahlkreise Gohrau-Wohlau ein Amtsvorsteher (Baron v. Wechmar) zwei Bauern der Gemeinde Gohrau, welche Mitglieder des Wahlvorstandes waren, durch den Polizeibeamten zu sich entboten und sie darüber vernommen habe, wenn sie gewillt hätten, ob den konservativen Grafen Carmer oder den freisinnigen Rechtsanwalt Pohl. Der eine Bauer habe erklärt, daß er für Pohl gestimmt habe, worauf der Amtsvorsteher ihm mit Rücksicht aus dem Kriegerverein gedroht habe; von dieser Maßregel werde nur dann Abstand genommen werden, wenn er verspräche, nie wieder für einen Freisinnigen stimmen zu wollen, die noch gefährlicher und schlimmer seien als Sozialdemokraten. Ueber diesen Vorgang soll in den Kriegervereinen dortiger Gegend große Aufregung herrschen. Die Deutschfreisinnigen scheinen jetzt bei den Leitern der Kriegervereine ebenso verurteilt zu sein, wie zur Zeit des Kulturkampfes die Anhänger des Centrums in dem ober-schlesischen Industriebezirk. Es bewährt sich also auch hier der Spruch: „Heute mir, morgen dir!“

**\* Karlsruhe, 7. Sept.** Wie schon früher mitgeteilt, ist bei der letzten Reichstagswahl im Orte Sand (Reichstagswahlbezirk Offenbach-Nest) vom Orts-Wahlkommissär, dem Bürgermeister, zu Gunsten des national-liberalen Kandidaten ganz erheblich gemogelt worden. Es ist jetzt amtlich festgestellt, daß nur 9 Stimmentzettel abgegeben worden sind, während sich in der Urne 81 vorfinden; es sind also 72 Zettel vom Bürgermeister eigenmächtig in die Urne gelegt worden. Der Bürgermeister gibt zu seiner Entschuldigung an, er habe sich geirrt, daß die Gemeinde sich so schlecht an der Wahl betheiligte. Dieses eigenartige „Schamgefühl“ wird ihm theuer zu stehen kommen.

**\* Paris, 8. Sept.** Francis Charnes schreibt im Journal des Debats über den Brief des Papstes an den Cardinal Langenieux: Selbst diejenigen, welche dem Papste seine angebliche Einmischung in unsere innern Angelegenheiten zum Vorwurf gemacht haben, können dem Verhalten, den er der Aufrechterhaltung unserer äußern Stellung leihet, nur Beifall spenden. Der Brief des Papstes an Langenieux ist ein großer Akt, wofür wir ihm dankbar sein müssen. Mit großer Betriedigung bezeichnen auch die monarchischen und kirchlichen Blätter das Schreiben des Papstes und drücken dem Papste ihre Dankbarkeit dafür aus, daß er Frankreich trotz dessen Verirrungen und Zerklüftung noch immer als feste Stütze der katholischen Propaganda bei den Ungläubigen ansehe.

**\* Wie es scheint, will man den Fälschern**

in französischen Generalstab ernstlich an den Kragen. Dem „Matin“ zufolge theilte der Kriegsminister General Jurlinden im letzten Ministerrath mit, die seit der Entdeckung der Fälschung des Oberleutnants Henry eingeleitete Untersuchung hätte Anhaltspunkte dafür ergeben, daß mehrere Officiere des Generalstabs sich einer gewissen strafwürdigen Handlung schuldig gemacht haben. Der Kriegsminister legte ferner den Entwurf zur Reorganisation des Informationsbureaus vor. Nach demselben sollen Generalstabs-officiere zu den Polizeibeamten, welche bisher von dem Informationsbureau verrichtet wurden, nicht mehr verwendet werden. Die „Aurore“ will wissen, daß seit Dienstag Nachmittag die Verhaftung in Paris de Clams entchieden sei. — Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht von der Flucht des Majors Esterhazy.

**\* Das Gerücht von der Flucht Esterhazy's** trat am Mittwoch in Paris immer bestimmter auf, obwohl die Geliebte Esterhazy's einigen Journalisten erklärte, Esterhazy befinde sich noch in Paris, er lasse sich aber nicht auf der Straße sehen, um nicht Ausragern in die Hände zu laufen. — Zeit genug zur Flucht hat man dem Wiedererwachen ja gelassen.

**\* Der neue Kriegsminister General Emile Auguste Jurlinden**, der erst im Januar d. J. an Stelle Jamonts zum Militärgouverneur von Paris ernannt worden war, ist in Colmar im Elsaß am 3. November 1837 geboren. Nachdem er die Polytechnische Schule verlassen hatte, wandte er sich der Artillerie zu. Im Jahre 1870 war er Kapitän und wurde Obermanns-Offizier des Generals Wertheim, der damals die Artillerie im Armeecorps Canroberts zu Metz commandirte. Da er sich nach der Uebergabe der Festung weigerte, sein Wort zu geben, nicht zu entfliehen, wurde er in Schloß gefangen gehalten. Doch gelang es ihm, nach Oesterreich zu flüchten, worauf er seine Dienste der Regierung der nationalen Vertheidigung anbot. Später machte er die gewöhnliche militärische Laufbahn durch. Im Jahre 1881 wurde er Oberst und stellvertretender Commandant der Polytechnischen Schule, 1895 Brigade-General und 1890 Divisions-General. Am 20. Januar 1895 übernahm er an Stelle des Generals Mercier das Kriegsministerium im Cabinet Ribot und nach dem daselbst gefallenen war, übernahm Jurlinden das Commando über das 15. Armeecorps in Marseille. Faure hat ihn durch den Orden des Großofficiers der Ehrenlegion ausgezeichnet und er scheint auch jetzt noch das besondere Vertrauen des Präsidenten der Republik zu genießen.

**England.**  
**\* London, 8. Sept.** Ein Telegramm aus Omdurman belagt, daß 1200 Araber den auf der Flucht begriffenen Chalfen verfolgen. Viele Kameele derselben sind in die Hände der Engländer gefallen. Nach einem amtlichen Bericht beträgt die Zahl der getödteten Dervische 10 800, 1400 befinden sich in der Gefangenschaft.

**Rheinland-Pfalz.**  
**\* Neuz, 9. September.**

**\* Prämierung von Stutzfohlen.** Am verflochtenen Sonntage hatte der Vorstand der Lokalabtheilung Neuz des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinland-Pfalz unter dem Vorsitz des Lokalabtheilungsdirectors, Herrn Melchers zu Gnadenbach, eine Beratung über die Prämierung von 1/2- und 1-jährigen Stutzfohlen. Die Prämierung findet statt am Mittwoch, den 21. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Plage vor dem Festschloß in Neuz. Als Preise für 1-jährige Stutzfohlen sind 120, 80, 60 und 40 Mark und für 1/2-jährige Stutzfohlen 120, 80 und 50 Mark festgesetzt. Außer diesen Preisen im Gesamtwert von 550 Mark werden lebende Anerkennungen gegeben. Die Bedingungen, welche demnach zu befolgen sind, sind in gehalten, daß den Landwirthen, welche Stutzfohlen besitzen, die Beschickung der Ausstellung möglichst erleichtert wird.

**\* Fetzwich (Weidwich)-Markt.** Der nächste Fetzwichmarkt findet hier am Montag den 12. Sep-

tember er. statt. Wie eine aus Osum hier eingelaufene Mitteilung belagt, sind von dort für den hiesigen Markt an 100 junge Sette Käse unterwegs und da auch von anderer Seite eine Beschickung des Marktes bestimmt ausgelastet ist, so ist für den nächsten Markt eine größere Frequenz zu erwarten. Beim letzten Markte war vorzugsweise nur beste Waare aufgetrieben und machten Händler sowohl wie Händler allgemein befriedigende Umsätze.

**\* Hagerzige.** Interessenten theilen wir mit, daß für die Hagerzüge, die in der Zeit vom 5.-26. Sept. nach Kavelar abgehen werden, in diesem Jahre wegen starker Inanspruchnahme der Verkehrsmittel nicht, wie in früheren Jahren, Fahrpreisermäßigung bewilligt wird.

**\* Bahnhofsumbau.** Das frühere Gebäude der Eisenbahnhauptstation, welches seit einer Reihe von Jahren als Wohnung benutzt wurde, wird jetzt wieder zu seinem ursprünglichen Zwecke eingerichtet werden. Den Wohnräumen der unteren Räume ist von der Eisenbahnverwaltung bereits gekündigt worden.

**\* Durch seinen guten Schutzeinzel** wurde gestern Nachmittag ein Kind auf dem Hügel vor schwerem Unheil bewahrt. Ein vom Dache herunter gefallener Schiefer zerbrach demselben die Schürze, ohne ihm eine sonstige Verletzung beizubringen.

**\* Die Gesellschaft Schützenlust** beschloß in ihrer gestrigen Vorstandssitzung, am Sonntag den 11. d. Mts. beim Wittliche Paul Paar großes Preisvogelschießen zu veranstalten. Da der Gesellschaft an den Kirmestagen wegen des großen Preisgeldes kein Schießfeld bewilligt werden konnte, um wie alljährlich ihren König zu proklamieren, werden die Mitglieder einen freien Preisvogel, ebenso die Damen einen Ehrenpreisvogel schießen.

**\* Rauchklub.** Von Anwohnern der Münsterstraße wird lebhaft darüber Klage geführt, daß Abends junge Mädchen von 14 und 15 Jahren, Cigaretten rauchend, dort vor den Hausthüren sitzen. Eine derbe Lektion dürfte denselben nicht schaden; denn was den Jungen unter 16 Jahren nicht gestattet ist, dürfen sich die Mädchen doch auch nicht erlauben.

**\* Capellen (St. Greenenbroich), 7. Sept.** Gegen 4 Uhr erlöschte hier selbst die Brandglocke und bichter Rauch bezeichnete bald die Brandstätte. Die Scheune des Adlers Deuf im benachbarten Neubrück stand nebst den Stallungen und der Scheune des Adlers Berg in hellen Flammen. Den rasch herbeigeeilten Weiten gelang es, mit den Brandspriegen von Capellen und der Eisenbahnstation Capellen die Wohnhäuser der betreffenden Leute zu retten, während die Stallungen und Scheunen nebst Anstalt dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. 2 Schweine fanden den Erstickungstod, während 2 getödtet werden konnten. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Deuf ist bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“ versichert. Berg hatte seine Frucht nicht versichert.

**\* Weidenbühl, 8. Sept.** Die Abspaltungsarbeiten sowie der Umbau unseres Kirchenbades und des Thurmes sind größtentheils beendet, und dürfte die Arbeit als eine allseitig gelungene bezeichnet werden. Bei der Verbesserung resp. Neueingebauung wurden Hahn und Kreuz des Kirchthurms heruntergeholt, und es ergab sich die für die Chronik wichtige Thatfache, daß das Kreuz die Jahreszahl 1100 trägt. Es stammt also der Thurm sowie das erste Schiff der Kirche aus dem 11. Jahrhundert. Das jetzige Schiff wurde 1775 und zwar größtentheils auf Kosten des gräflichen Hauses (Salz-Dehl gebaut). (Giersberg). Dechant Giersberg tritt also in der Zeit des Erbauens des Kirchthurmes, wenn er in seiner Eigenschaft der Pfarreien des Dekanates Greenenbroich Seite 21 jagt: Der Thurm der Kirche stammt wahrscheinlich aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. Er ist in Wirklichkeit 3 Jahrhunderte älter.

**\* Düsseldorf Chronik, 8. Sept.** Am Hauptbahnhof gibt's noch immer Taigendiebe. Einem Fräulein aus der Blumenstraße wurde heute Morgen am Schalter das Portemonnaie mit Geld aus der Tasche gestohlen.

— Eine landhausmäßige Bebauung soll an verschiedenen Stellen eingeführt werden. Die Häuser an diesen Stellen dürfen nur ein Erdgeschos und ein Obergeschos haben, auch dürfen dort keine Fabriken errichtet werden, wofür die Eigentümer folgende Vorteile erhalten: Der Beitrag zu den Kosten der unterirdischen Entwässerungsanlagen wird auf die Hälfte vermindert, an Kosten für Befestigung der Straßen wird nur die Hälfte berechnet. Außerdem werden die Straßen nur eine Breite von 10 Meter erhalten und wenn sie nur an einer Seite bebaut werden, eine Breite von 9 Meter.

**\* Rheinisch, 8. Sept.** Vor einigen Tagen haben hier die Cakemärkte der allgemeinen Ortskassencasse ihre Tätigkeit bei der genannten Casse eingestellt.

## □ Zum Vormarsch auf Khartum

Bekanntlich sind die englisch-ägyptischen Truppen von dem großen Feldlager am Atbara nahe Dattich aufgebrochen und haben die Reise des Khalfen, Omdurman, gegenüber dem verfallenen Khartum, am Zusammenstoß des blauen und weißen Nil, erobert. Der Transport der Truppen und des ganzen Trofies geschieht theils zu Fuß am Ufer des Nil entlang, theils mittelst der Kanonenboote und Schleppfahrzeuge, von welchen letzteren der Sirdar Ritchener mehrere Hundert zu seiner Verfügung hat. Unter Bild stellt den Moment dar, wo ein Regiment ägyptischer Truppen unter der Führung englischer Offiziere hart am Ufer des Flusses, auf welchem im Hintergrunde 3 Kanonenboote mit ihren hohen, Geschütze tragenden Aufbauten zu sehen sind, zur Einschiffung bereit stehen. Abgesehen von dem unvermeidlichen Fez Kopfbedeckung aus rothem Tuch ist die Uniform der Soldaten ganz dem Klima angemessen, leicht und luftig, desgl. die Kleidung der englischen Truppen, welche an Stelle des Fez einen leichten, aus Kort hergestellten und mit Leinwand überzogenen, sogenannten Tropenhelm tragen, welcher mit breiter Krempe versehen, die Sonnenstrahlen nicht durchläßt und den Nacken genügend schützt. Die Kanonenboote pflegen bei solchen Transportfahrten längs der Ufer und hinter sich einige flach gehende, prähistorische Fahrzeuge zu schleppen, die den Proviant, die Munition und das unentbehrliche Lagermaterial, vor Allem Zelte, aufnehmen, ohne welche Garpäer in dieser heißen Gegend nicht auskommen könnten. Schon ist das Gros des Expeditionsheeres in Metemneh-Schendi angekommen und auf der nur 30 km von Shabuta entfernten Insel Nasri steht die starke Vorhut, welche durch fortgesetzte Truppenzüge unausgesetzt vermehrt



wird. Bei Shabuta steht ein vorgeschobener, mehrere Tausend Mann zählender Posten der Dervische, mit denen voraussichtlich schon in den nächsten Tagen ein Zusammenstoß stattfinden wird. Unser Bild läßt auf den ersten Blick erkennen, daß die ägyptischen Soldaten eine wohlorganisirte und gut disciplinirte Truppe sind, welche unter der Leitung ihrer englischen Vorgesetzten leistungsfähig sind und wohl bald der Herrlichkeit des Khalfen ein jähes Ende bereiten werden. Die Führer der Kanonenboote sind aktive Marineoffiziere und werden durch einheimische Loten bei der oft schwierigen Navigierung auf dem Nil unterstützt werden. Die Fahrzeuge selbst sind außerordentlich praktisch konstruirt und für den Transport großer Truppenmengen besonders eingerichtet. Dichte Schutzjagel, welche über dem ganzen Deck ausgebreitet sind, halten die brennenden Sonnenstrahlen ab, und gewähren bei den gerade in dieser Zeit öfters eintretenden tropischen Regnen genügenden Schutz. Der Enthusiasmus der Truppen ist groß. Jedermann ist froh, das lange Lagerleben, dem durch Gierzieren und Erschöpfungen, sowie durch den Anfall aller Art (Eisenbahn- und Telegraphenbauern) nach Möglichkeit Abwechslung gegeben wurde, mit dem frischen, fröhlichen Feldzug zu vertauschen. Gist es doch, dem verhassten Wadi zu Leibe zu gehen, durch dessen Tyrannei die reichen Gebiete am oberen Nil verwüetet und zum Theil entvölkert worden sind. Für die glückliche Durchföhrung des ganzen Krieges bürgt die Un- fähigkeit, Energie und Feldherrntalent des Oberkommandirenden, des Sirdars Ritchener.

Wasser war  
Welche Be-  
vor, daß k-  
hörigen, a-  
Hälfte der  
Ursache des  
begn. Mid-  
gegen die v-  
gelaufen sei-  
die beiden  
Bewerber g-  
wird, ist de-  
schieden wor-  
sich zu eine-  
von dem v-  
Nichtung hie-  
stößen wor-  
Interesse de-  
nicht mehr  
Märkte, die  
kommen; die  
sagt werden  
Weie  
Geschäftslag-  
angeführt i-  
Rheine nach  
Brücken-Ver-  
noch niemals  
Köln,  
am 1. April  
jwar 1893  
Stadtkreis  
Lehrerinnen  
und 64), W-  
Land 200 (1-  
Bergheim 1-  
45), Gumm-  
und 23), L-  
70 (49 und  
Nach  
1 Uhr entfi-  
Germens an-  
gebäude bis  
Die benachb-  
dank dem ge-  
sieben Stra-  
Düre  
inneren Zeit-  
stalt, Schul-  
war eine Un-  
ziehung und  
große Verbi-  
Aus  
folgt der Ge-  
ist die Fest-  
noch an men-  
zu erblicken  
zu erinnern,  
stellt gewies-  
im Unter-  
Sundert er-  
die bevorste-  
Spätkarstose-  
umit enttrof-  
weit voran-  
falls vorzuz-  
werden kom-  
in Weiten in  
Werter erwi-  
zu wünschen  
im Anfang  
\* Biber  
seilgelegte  
Maul- und  
\* Dorn  
hat bekannt-  
doch bauen  
im Dornen-  
richtung des  
auch zu Gun-  
Angelegent-  
gelangt, die  
gelegenheit  
schaffen ist.  
des hiesigen  
Angelegent-  
zu Ungun-  
legterer gro-  
geheilicht  
Verfügung  
verbieten,  
Fall, electri-  
Klage wurde  
lasse, daß  
werkes die  
begn. verdu-  
versuche stat-  
geführt habe  
\* Min  
wurde aus  
wegen auf  
ein Werth-  
schreibweise  
Brief mit i-  
Gesamtsum-  
150,000 M-  
wort des ti-  
den, traf al-

w Dü-  
14 Jahre  
wurde in  
zu 2 Tagen  
gestohlen  
angeklagt  
standen des  
wissen im  
Festplatz  
Hochschiff  
dann im  
Kleinigkeit  
die Strafa-  
fängnis.  
ist wegen  
fängnis vor-  
Tat ange-  
schaft an  
sein neben  
das Porten  
mit Biegl  
Johann B-











um hier eingelaufen  
für den hiesigen  
unterwegs und da  
schickung des Marktes  
den nächsten Markt  
werden. Beim letzten  
Ware aufgetrieben  
Händler allgemein  
theilen wir mit, daß  
vom 5.—26. Sept.  
in diesem Jahre we-  
Berkehrsmittel nicht,  
reisenermäßigung be-  
Gebäude der Eisen-  
Reihe von Jahren  
schon seit wieder zu  
richtig werden. Den  
von der Eisenbahn  
Schulung wurde  
dem Mädel vom  
vom Dache herunter  
die Schürze, ohne  
eingen.  
besitz beschloß in  
Sonntag den 11.  
daar großes Preis-  
der Gesellschaft an den  
reisendermäßigung  
die, um wie alljähr-  
die Mitglieder  
Damen einen Ehren-  
der Münsterstraße  
daß Abends junge  
gelingen und bister  
Mitte. Die Schenke  
nein Weiblich stand  
eine des Adress  
sich herbeigeisteten  
igen von Capellen  
die Wohnhäuser der  
und die Stallungen  
seerenden Elemente  
den Erntungs-  
omnten. Die das  
festgestellt werden.  
rungs-Gesellschaft  
eine Frucht nicht  
die Verschärfungs-  
Büchendes und  
und dürfte die  
bezeichnet werden.  
wurden Fahne  
erfolgt, und es  
Nacht, daß das  
Es kommt also  
Küche aus dem  
wurde 1775 und  
wurde ein hiesiges  
schicht Giersberg  
es Kirchbarnes  
verleihen des Defa-  
der Thurm der  
14. oder 15.  
3 Jahrbunderte  
Sept. Am Haupt-  
de. Einen Kran-  
Morgen am  
aus der Tasche  
ig soll an wer-  
Die Häuser  
gehoß und ein  
Bild läßt auf  
ischen Soldaten  
die Truppe sind,  
ne Vorzeichen  
der unter-  
an die Hälfte  
g der Straßen  
dem werden die  
er erhalten und  
den, eine Breite  
en Tagen haben  
Druckentfaltung  
werden. Die  
lich konstant  
menen be-  
den über dem  
den gerade in  
n Regen ge-  
r Truppen ist  
gerichtet, dem  
die durch Ban-  
enbauten) nach  
de, mit dem  
Gist es doch,  
durch besch.  
Mit vernichtet  
die glück-  
die Um-  
erfirstkommandi-

Wasser waren zwölf Kerze für die Caffee Kaffee  
Welche Bedeutung hat, geht daraus her-  
vor, daß die Caffee 9000 Mitglieder mit 14000 Ange-  
hörigen, zusammen 23000 Personen, d. i. fast die  
Hälfte der Einwohnerzahl Remscheids, umfaßt. Die  
Ursache des Kaffeezustandes scheint die Kündigung  
bzw. Nichtwiederwahl zweier Caffeeärzte zu sein,  
gegen die von Mitgliedern der Caffee Kaffee ein-  
gelaufen sein sollen. Der Vorstand der Caffee hatte  
die beiden Stellen ausgeschrieben, worauf sich über 40  
Bewerber gemeldet haben sollten. Wie heute gemeldet  
wird, ist der Streit zu Ungunsten der Caffeeärzte ent-  
schieden worden. Die Regierungsvorsteher erklärten  
sich zu einem gesetzlichen Eingreifen unzulänglich, da  
von dem Vorstand der Caffee Kaffee nach keiner  
Richtung hin gegen die gesetzlichen Bestimmungen ver-  
stoßen worden sei. Der Caffeevorstand beschloß, im  
Interesse der Caffee mit den bisherigen Kaffeeärzten  
nicht mehr zu verhandeln; er hat sechs auswärtige  
Ärzte, die sofort eintreten können, als Caffeeärzte ge-  
nommen; diesen soll vom Vorstand Privatpraxis unter-  
lag werden.  
\* Weisel, 7. Sept. Als Zeichen für die günstige  
Geschäftslage, die zur Zeit herrscht, kann die Tatsache  
angeführt werden, daß der Schiffsverkehr auf dem  
Rhein nach den statistischen Mitteilungen der hiesigen  
Brückenverwaltung im Monat August eine bis dahin  
noch niemals erreichte Höhe aufzuweisen hat.  
\* Köln, 7. Sept. Der Regierungsbefehl Köln zählte  
am 1. April 1898 im Ganzen 5553 Schul- Stellen, und  
zwar 1393 Lehrer- Stellen. Hier von kommen auf den  
Landkreis Köln 746 Stellen (393 Lehrer- und 353  
Lehrerinnen- Stellen), auf den Kreis Sieg 547 (183  
und 64), Wülfrath a. Rh. 243 (152 und 91), Rhein-  
land 200 (107 und 93), Bonn-Land 167 (93 und 74),  
Bergheim 154 (73 und 81), Euskirchen 121 (76 und  
45), Gummersbach 101 (97 und 4), Mülheim 86 (63  
und 23), Bonn-Stadt 82 (42 und 40), Wipperfurth  
70 (49 und 21), und Waldbröl 66 (65 und 1).  
\* Nachen, 7. Sept. In vergangener Nacht gegen  
1 Uhr entstand im Seitenbau des Expeditionsgeländes  
Jermens am Algenengraben Feuer, dem das Seiten-  
gebäude bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer fiel.  
Die benachbarten Stallungen und Gebäude wurden  
danke dem fröhlichen Eingreifen der Feuerwehr, die mit  
sieben Strahlrohren arbeitete, erhalten.  
\* Düren, 8. Sept. Gestern Nacht ist infolge eines  
inneren Lebens der Direktor der hiesigen Maschinen-  
fabrik, Schulrat Meder, in Köln gestorben. Meder  
war eine Autorität auf dem Gebiete der Maschinen-  
zeichnung und hat sich um die ihm anvertraute Anstalt  
große Verdienste erworben.  
\* Aus dem Kreise Heinsberg, 5. Sept. In  
folge der sehr günstigen Witterung der letzten Wochen  
ist die Getreideernte so reich vorangeschritten, daß nur  
noch an wenigen Stellen eine Ackerparzelle in Haaren  
zu erblicken ist. Selbst ältere Leute wissen sich kaum  
zu erinnern, daß das Feld so mit fruchtbringenden  
bestellt gewesen, wie es in diesem Jahre der Fall ist.  
Im Umkreise von einer Stunde kann man deren viele  
Jumert erblicken. Auch die Bestellung der Acker für  
die bevorstehende Herbstsaat geht gut voran. Die  
Spätkartoffeln versprechen in diesem Jahre eine geradezu  
unkontrollierte Ernte. Solange in der Reihe sich  
weit vorangeschritten. Der dritte Abschnitt ist eben-  
falls vorzüglich, so daß er vielfach zu den gemacht  
werden konnte. Seit einigen Tagen ist man mit dem  
Abreien im Grummet beschäftigt, wozu das sonnige  
Wetter einladend ist. Der Grummet läßt sich teilweise  
zu wässern, was allgemein der geringen Wärme  
im Anfang des Sommers zugeschrieben wird.  
\* Wittenberg, 8. Sept. Der auf den 13. d. M.  
festgesetzte Viehmarkt kam wegen des Ausbruches der  
Maul- und Klauenpest nicht abgehalten werden.  
\* Dortmund, 6. Sept. Die Stadt Dortmund  
hat bekanntlich für mehrere Millionen ein Electricitäts-  
werk bauen lassen, welches schon seit einigen Monaten  
im Betriebe ist. Die „Allgemeine Gas-Versorgungs-  
gesellschaft“ in Dortmund strengte gegen die Errich-  
tung des Electricitätswerkes einen Proceß an, der  
auch zu Gunsten der letzteren entschieden wurde. Die  
Angelegenheit ist aber noch nicht definitiv zum Abschluß  
gelangt, die letzte Instanz wird noch Recht in der In-  
gelegenheit zu sprechen haben, da das Urtheil ange-  
fochten ist. Heute Morgen fand vor der Civilkammer  
des hiesigen Landgerichts eine Klage an, die in die  
Angelegenheit mit hineingezogen und die, falls dieselbe  
zu Ungunsten der Stadt entschieden werden würde,  
sehr große Opfer gefordert hätte. Die Gas-Versorgungs-  
gesellschaft hatte nämlich beantragt, eine einstweilige  
Verfügung zu erlassen, um der Stadt Dortmund zu  
verwehren, bei einer Strafe von 1000 M. für jeden  
Fall, elektrische Kraft für Lichtzwecke abzugeben. Die  
Klage wurde jedoch abgewiesen, da sich nicht beibrin-  
gen ließe, daß durch den Betrieb des Electricitäts-  
werkes die nachschwebende Proceßangelegenheit verzögert  
bzw. verhindert werde. Es haben bereits Einigungs-  
versuche stattgefunden, die jedoch zu keinem Resultat  
geführt haben.  
\* Münster, 8. Sept. Heute Morgen um 3 Uhr  
wurde aus einem ordnungsmäßig verichlossenen Vor-  
raum an dem Wege zwischen Bahnhof und Hauptpost  
ein Werthbriesbeutel mit 22 Reichsmünzen und 19 Ein-  
scheidebrieten gestohlen. Es befand sich darunter ein  
Brief mit hunderttausend Mark aus Amsberg. Der  
Gefangenführer der gestohlenen Brieftasche besitzte sich auf  
150,000 M. Der Wagen war am Bahnhof in Gegen-  
wart des diensttuenden Postbeamten verichlossen wor-  
den, traf aber mit offener Thür in der Hauptpost ein.  
Gerichtliches  
w Düsseldorf, 8. Sept. (Strafkammer.) Der  
14 Jahre alte Fabrikarbeiter Martin H. aus Neuf  
wurde in der letzten Schöffengerichtssitzung zu Neuf  
zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er acht Mark  
gestohlen hatte. Heute fand er vor der Strafkammer,  
angeklagt eines Diebstahls mit den erschwerenden Um-  
ständen des Einsteigens, des Erbrechens von Behäl-  
tern im Innern von Gebäuden. Er hat auf dem  
Vollzug der Firma Wehrhahn an einer Bude die  
Feuerherde eingeschlagen, das Feuer geblasen,  
dann im Innern ein Bild aufgehoben und einige  
Reichsmünzen gestohlen. Er war dessen geklärt und  
die Strafkammer verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gef-  
ängnis. Der Handwerker Johann G. zu Düsseldorf  
ist wegen Körperverletzung mit 2 und 3 Jahren Gef-  
ängnis verurtheilt, heute war er wieder einer rohen  
Zucht angeklagt. Am 5. Februar fing er in einer Wirth-  
schaft an der Volkstraße einen in einer Wirth-  
schaft am hiesigen Freund Schindler habe ihm  
das Portemonnaie gestohlen. Es wurde bei dem Streite  
mit Biergläsern geworfen, eines flog dem Arbeiter  
Johann Remmingsfeld an den Kopf, das linke Auge

wurde bedeutend verletzt, so daß die Schärpe verloren  
ging. Der G. war angeklagt, dieser Wurf gethan zu  
haben, was er jedoch leugnete. Die Strafkammer ver-  
urtheilte den G. zu 2 Jahren Gefängnis. Am 24.  
April Abends gaben mehrere Burischen zu Ophoven ge-  
legentlich einer Hochzeit mehrere Freudenstücke ab,  
wobei sie vom Polizeiergenten Schott überfallen  
wurden. Sie liefen davon, verfolgt von dem Beamten,  
der den Angeklagten Sch. abholte. Wie der Beamte  
sagt, hat sich Sch. widerlegt, ihm mißhandelt und ihm  
schließlich ein Geldgeheim angeboten. Die anderen  
Zeugen sagten, der Polizeiergent habe mit gezogenem  
Sabel den Sch. verfolgt und demselben mehrere Säbel-  
hiebe über den Kopf gegeben. Sch. wurde schwer ver-  
letzt durch Säbelhiebe, eine Wunde drang bis auf den  
Schädelknochen. Der Jacob Sch. war heute angeklagt,  
den Polizeiergenten Schott mißhandelt, sich demselben  
widerlegt und demselben ein Geldgeheim angeboten zu  
haben. Die Strafkammer erklärte, daß der Zeuge  
Schott einen recht ungläubwürdigen Eindruck gemacht  
habe; es sei erwiesen, daß er mit gezogenem Sabel dem  
Angeklagten Sch. nachgelaufen sei, was er in Abrede  
setzte. Er habe sich nicht in der rechtmäßigen  
Ausübung seines Amtes befunden, also liege auch keine  
Widerstandsleistung vor. Der Angeklagte wurde dem-  
nach freigesprochen, nur wegen unerlaubten Schließens  
zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt; zu gleicher Strafe  
wurde auch Kaspar W. verurtheilt. Die Kosten, auch  
die der Vertheidigung, wurden der Staatskasse zur  
Last gelegt.  
Der Milchhändler Albert K. aus Gladbach war der  
jährlässigen Körperverletzung angeklagt. Er hat mit  
seiner Milchkarre auf der Straße den Ackerer Hellwings  
aus Heßdorf umgefahren. Die Strafkammer verurtheilte  
ihn zu 10 Mark Geldstrafe. — Gleiche Strafe erhielt  
Schneider Louis S. aus Odenkirchen. Er hat mit einem  
Gefahren am Vorn die Beiträge für die Kranken-  
abgaben, der Kasse aber nicht eingezahlt. — Gegen  
einen nicht erschienenen Angeklagten wurde Haftbefehl  
erlassen. — Drei Angeklagte wurden freigesprochen.  
Vermischtes.  
\* Freiburg, i. Br., 7. Sept. Die Konsekration  
und Inthronisation des neugewählten Erzbischofs  
Noelber ist auf den 29. September festgesetzt.  
\* Berlin, 8. Sept. Ein Briefwechsel zwischen  
zwei Kaufmannsleuten hat vor einigen Tagen im  
Grunewald stattgefunden. Die Veranlassung war Eifer-  
durst. Beide Duellanten sind schwer verletzt. Über  
den Vorgang der Sache wird dem kleinen Journal  
folgendes berichtet: Der 17-jährige Sohn des Ban-  
meisters Sch. aus der Kappelerstraße postierte seit  
einiger Zeit eine hiesige Verkäuferin im Alter von 16  
Jahren. Kürzlich mußte der junge Sch., welcher in  
einem hiesigen Geschäftshaus als Bedienter thätig ist,  
eine größere Reise antreten. Schweren Herzens  
schied er von seiner „Braut“, die ihm bei seiner Ab-  
reise ewige Treue gelobte. Doch kam vor der jünge-  
lichen Brautgängerin wieder zurückgekehrt, so mußte er sich  
dabei überzeugen, daß seine Geliebte ihn schände ver-  
rathen hatte und mit seinem 16-jährigen Freund und  
Kollegen H., dem Sohn einer Wittwe aus der Kappeler-  
straße, ging. Kurz entschlossen schickte Sch. seinem  
Nikolaus eine Forderung auf, die ihn unter sehr schweren  
Bedingungen. H. nahm als ehrlicher Cavalier die Forderung  
an und wenige Tage darauf fand das Duell im  
Grunewald statt. Als Secundanten fungierten zwei  
Prinzen eines hiesigen Gymnasiums. Einen Arzt  
hatte man aus Furcht vor einer Entdeckung nicht mit-  
genommen, dagegen führte der eine der Secundanten,  
ein in „Ehrenbüden“ bewandelter Jüngling, das  
nötige Verbandzeug mit sich. Schon beim ersten  
Schuß wurden beide Duellanten schwer verletzt. Einer  
erhielt einen Schuß in den Mund, dem anderen wurde  
der Oberarm zerhackt. So gut es ging, wurden  
die beiden Kampfhähne auf dem Plage verbunden und  
dann mit Droschken nach der Wohnung ihrer Eltern  
gebracht. Durch einen Zufall hat die Staatsanwalt-  
schaft von dem Vorfall Kenntnis erhalten. Daraufhin  
sind sofort die nötigen Ermittlungen von der Polizei  
erfolgt und die künftigen Mordforscher werden nun  
ihren Secundanen in Kürze die Anklagebank  
stellen.  
\* Berlin, 6. Sept. Ein Militärposten vor dem  
Generalcommando des Gardecorps hinter dem Giechhaus  
Nr. 3 hat gestern Abend 11 Uhr ein betrunkenes  
Mädchen, welches ihn anrempelte und schließlich an die  
Wand packte, mit dem Stock niedergeschlagen. Das  
Mädchen ward in ein Krankenhaus gebracht, wo fest-  
gestellt wurde, daß es einen Schlägen erlitten hatte.  
\* Die beste Compagnie der Armee im  
Schienen war im abgelaufenen Schiefjahr die 9.  
Compagnie des 2. Hannoverischen Infanterieregiments.  
Der 77. Die Compagnie hat das bereits im ver-  
gangenen Jahre für gute Schießleistungen erlangene  
Haustrabzeichen wieder erobert, wofür sie vom Kaiser  
besonders begünstigt wurde.  
Telegr. Depeschen der Neuf-Grevenbr.  
Zeitung.  
Hamburg, 9. Sept. Das Erkenntnis  
in der Negate der Erben des Fürsten Bismarck  
gegen die Photographen Priester und Witte  
wurde heute von der Ferien-Civilkammer des  
Landgerichts verurtheilt. Das Detail lautet:  
„Die am 5. August von der Ferien-Civilkammer  
erlassene Verfügung wird bestätigt, jedoch werden  
20,000 M. Geldbuße für jeden Uebertretungs-  
fall dahin abgeändert; bei einer Haft von 6  
Monaten für jeden einzelnen Fall der Zuwider-  
handlung.“  
London, 9. Sept. Die Hitze ist hier un-  
erträglich, gestern zeigte der Thermometer 33°  
im Schatten. Das Maximum betrug 42°. Die  
Sterblichkeit hat sich infolge dessen vermehrt.  
Gestern sind 60 Personen an Hitzschlag gestorben.  
100 Personen wurden vom Sonnenstich betroffen  
und liegen krank darnieder.  
Lomsha (Rusland), 9. Sept. Die Stadt  
Makow wurde von einer gewaltigen Feuersbrunst  
heimgesucht. Fast alle öffentlichen Gebäude sind  
zerstört. Bei den Rettungsarbeiten sind 7 Per-  
sonen umgekommen. 3000 Familien sind obdachlos.  
Göteborg, 9. Sept. In der letzten  
Nacht wurde bei Mönshagen mit den Torpedo-  
booten, die unter Dampf liegende (Mandover-  
) Flotte angegriffen. Die ersten Angriffe miß-  
langen, der letzte Angriff dagegen wirkte über-  
tugend. Heute werden taktische Übungen vor-

genommen. Die Flotte ankert am Abend bei  
Göteborg.  
Athen, 8. Sept. Aus Candia wird vom  
heutigen Abend 8 Uhr gemeldet: Die türkischen  
Soldaten zeigen sich sehr zu Gewaltthatigkeiten  
geneigt. Die Zahl der getödteten Christen beträgt  
300, die Engländer haben 67 Tödt. Der eng-  
lische Consul wurde erwürgt. Die englischen,  
deutschen und spanischen Consulate wurden ge-  
plündert und in Brand gesteckt. 8 Schiffe, welche  
im Hafen liegen eröffnen möglicherweise von neuem  
das Bombardement.  
Athen, 8. Sept. Verstärkungen von  
internationalen Truppen sind in Candia ange-  
kommen. Ein Bataillon Versessener und eine  
starke französische Abtheilung halten mit den Eng-  
ländern die Stadt besetzt, wo die Lage sehr ernst  
ist. Die Athener Blätter mahnen zur Ruhe.  
Die Nachrichten werden auf Creta aufgenommen.  
Athen, 9. Sept. Der englische Gesandte  
theilte dem Premierminister mit, England werde  
die durchschlagenden Maßnahmen auf Creta  
ergreifen.  
Canea, 8. Sept. Die in Sicherheit auf  
den Schiffen untergebrachten Bewohner von  
Candia sind in Suda eingetroffen.  
Peters & Co., Bankgeschäft, Neuf,  
Kasse 31.  
Vollständige Kommanditkapital 10 Millionen.  
Neueren M. 1.700.000.  
Telephon 117. Neuf, 6. September 1898.  
Wechsel. Brief. Geld. Geld-Kurse. Aktien.  
Amsterdam 100 fl. f. S. 168.20 168.90 Sovereigns 20.38  
Holland 100 fl. f. S. 168.20 168.90 engl. Noten 20.38  
Antwerpen 100 fl. f. S. 80.70 80.55 20-frs.-Stk. 16.14  
Paris 100 fr. f. S. 80.70 80.55 5-frs.-Stk. 4.06  
London 100 £. f. S. 20.40 20.38 franz. Noten 80.65  
do. 100 £. f. S. 20.40 20.38 belgische „ 80.50  
do. 100 £. f. S. 80.55 80.70 holländ. 168.90  
do. 100 £. f. S. 75.45 74.85 „ Noten 4.15  
do. 100 £. f. S. 80.70 80.45 „ Schweiz. „ 80.30  
Eröffnung laufender Rechnungen und Chec-Conti unter  
cautioneller Bedingung.  
Diebesheherer Panzer-Schiff-Schrank.  
Annahme von Sparanlagen  
zu 4 1/2 % bei 12monatlicher Kündigung  
„ 3 1/2 % „ „  
„ 3 % „ „  
„ 2 1/2 % „ „  
„ 2 % „ „  
„ 1 1/2 % „ „  
„ 1 % „ „  
„ 1/2 % „ „  
„ 1/4 % „ „  
Auslieferung von Checs und Anweisungen auf alle  
Hauptplätze des In- und Auslandes.  
Ankauf guter Geschäftswchsel. An- und Verkauf von  
deutschen Geldwechseln.  
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaftesten  
Bedingungen.  
Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- u. Dividendencheine.  
Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Werthpapiere.  
Auslieferung von Dividendencheinen für sämtliche Briefe  
des In- und Auslandes.  
Spezialfreie Bedienung der 4 1/2 % und 3 1/2 % Pfandbriefe  
für alle erhaltenden deutschen Hypothekendarlehen,  
sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum  
Tageskurs.  
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumen-  
ten zur Aufbewahrung und Verwaltung.  
Fruchtpreise zu Neuf vom 9. September  
Neuf kleiner 16 80  
Weizen engl. 1. Qual. 16 30  
„ 2. „ 15 30  
Neuf 1. Qual. 12 50  
Hoggen 2. „ 11 50  
Gerste Winter 11 50  
Sommer 11 50  
Seser 1. Qual. 15 60  
2. Qual. 14 60  
Hais 2,00—3,00  
Mädelnstrich 500 Kilo 20 —  
Haisstrich 22 —  
Neuf Hais 12,50 niedriger.  
Weizen 2 Pf. niedriger.  
Kübel der 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fuß 51 50  
Kübel der 100 Kilo in Partien (ohne Fuß) 53 —  
Haisstrich 100 Kilo 3. A. höher als Kübel.  
Haisstrich per 100 Kilo 97 —  
Kübel 1. Qual. 23 —  
2. „ 20 —  
Kübel 1. Qual. 21 50  
2. „ 19 —  
Weizen-Vorrath 00 a 100 Kilo 4 —  
Kübel 1. Qual. 4 80  
Butter der Kilo 2 80  
Eier per Schach (60 Stück) 4 50  
Kübel und Kuchen unverändert.  
Getreide und Produkte.  
Geldern, 8. Sept. Fruchtpreise. Marktpreise  
die 100 Kilo: Weizen 1. Sorte 16,94, 2. 16,66, 3. 16,28;  
Hoggen 1. Sorte 12,57, 2. 12,65, 3. 12,34; Gerste 1. Sorte  
10,00, 2. 9,60, 3. 9,00; Hafer 1. Sorte 16,—, 2. 15,50,  
3. 15,—; Buchweizen 90,00; Kartoffeln 8,—, Heu 6,—,  
Hoggenstroh 5,—.  
Köln, 8. Sept. Fruchtpreise (Preisfestsetzungen  
gemäß § 11 der Fruchtpreis-Ordnung.) Weizen —,  
Hoggen —, Hafer 18,—, Zufuhr: — Saft Weizen  
— Saft Hoggen, 5 Saft Hafer. Heu 5,20—7,00, Richt-  
stroh 4,30, Krummstroh 3,— die 100 Kilo.  
Magerbutter, 8. Sept. Kornzucker 1. Erzeug-  
nis 88 1/2 % o. S. 10,30—10,60; Nachzuckerung 75 1/2 % o. S.  
8,15—8,65. Stetig. Vordraffeln 12,25, 11, 24,—,  
Gehackte Raffinade mit Fuß 23,87—24,25. Mehl  
mit Fuß 23,25. Stetig.  
Bremer, 8. Sept. Schmalz, Wilcox 27 1/2 %, W.  
mouhield 0,27 1/2 %, Gahay 0,28 1/2 %, Choise Crocy 0,28 1/2 %  
Weite label 0,28 1/2 %, Fester. Amer. Spec. Low flow  
vorr. 31 1/2 %, Fester.  
Hamburg, 8. Sept. Schmalz, Steam 25 1/2 %,   
Fairbanks 27 1/2 %, Armour spec. 28. Zucker Sept. 9,60  
Oct. 9,72, Nov. 9,70, Dec. 9,77 G. Mischg.  
Hamburg, 8. Sept. Weizen schwächer, holstein.  
154—158. Hoggen still, mecklenburger 128—133,  
russischer matt, 95.  
Amsterdam, 8. Sept. Weizen Nov. 169, März  
168. Roggen Oct. 123, März 118.  
Brüssel, 7. Sept. Getreidepreise. Weizen ruhig;  
großer hiesiger Frs. 151,—151 1/2 %, kleiner rother 16,  
weißer 15 1/2 %, amerikanischer Winter-157 1/2—161 1/2 %, californ.  
171 1/2 %, Malz-Malz 161 1/2 %, weißer Kurache Frs. —,  
rother —, Land-Hoggen Frs. 11 1/2 %, Schwarzes Meer-  
und Donau-Frs. 10 1/2—11 1/2 %, holländische Frühgerste  
161 1/2 %, Donau- und Odeja-Gerste 10 1/2—15 1/2 %, Landgerste  
15 1/2—16 1/2 %, Hafer, belgischer 15—15 1/2 %, holländischer 16

Mais, amerikanischer 9 1/2 %, Odeja- 9 1/2—10. Mehl Nr. 0  
22 1/2—23, Nr. 00 23 1/2, Kleie 9 1/2.  
Antwerpen, 8. Sept. Amerik. Schmalz, Marke  
Wilcox Frs. 66 1/2, Amer. rother Winterweizen Nr. 2  
157 1/2. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,90 G.  
Paris, 8. Sept. (Schluß) Weizen Sept. Frs. 21,—,  
Oct. 20,80, Nov.-Dec. 20,75, Nov.-Febr. 20,75. Roggen  
Sept. 13,55, Nov.-Dec. 13,50, Mehl Sept. 47,55, Oct.  
45,85, Nov.-Dec. 44,75, Nov.-Febr. 44,45. Nothander  
880 30,00—30,50; weißer Zucker September 30,75, Oct.  
31,25, Oct.-Jan. 31,50, Jan.-April 32,12 1/2.  
New York, 7. Sept. Baumwolle. Middl. Upl. 5 1/4,  
in New-Orleans 5 1/4, in New-York Oct. 5,50, Nov. 5,55,  
Dec. 5,57, Jan. 5,61, Febr. 5,65, April 5,72. Schmalz  
vorr. 5,17 1/2, Sept. 5,50. Zucker fair ref. Musc 39 1/2,  
Hoher Winterweizen 60 1/2, Weizen Sept. 66 1/2,  
Oct. —, Dec. 65 1/2, Mai 66 1/2. Hafer September 24 1/2,  
Kaffee Rio Nr. 7 6 1/2, Sept.-Oct. 5,55, Nov. 5,57 1/2, Dec.  
5,50, Jan. 5,52 1/2, Mehl (Spring clears) 5,—, Mais  
Sept. 34 1/2, Dec. 34 1/2, Mai 37 1/4.  
Cote, Coteaux und Spiritus.  
Köln, 8. Sept. (Mittl. Preisfestsetzungen.) Kübel  
die 100 Kilo mit Fuß in Eisenband vorräthig in Partien  
von 5000 Kilo 56,—, per October —, 53,—, 53,—,  
52,50 G.  
Berlin, 8. Sept. Spiritus. Die Preise der ver-  
eibeten Mädel lauten: 70er Spiritus vorr. 54,—, 50er  
vorr. —,  
Breslau, 8. Sept. Spiritus 50er Sept. 73,20 G.,  
70er Sept. 53,20 G.  
Stettin, 8. Sept. Spiritus 70er 52,70 nom.  
Hamburg, 8. Sept. Kübel ruhig, 51 G. —, Spi-  
ritus still, Sept. 24 1/2, Sept.-Oct. 24 1/2, Oct.-Nov.  
24 1/2, Nov.-Dec. 24 1/2, Retortenalkohol 4,35 G.  
Brest, 8. Sept. Kohlen Sept. 12,90 G.,  
13,— G.  
Amsterdam, 8. Sept. Weizen 11,—, Gerste  
17 1/2, Frühjahrs 17 1/2.  
Paris, 8. Sept. Weizen Sept. Frs. 53,50, Oct.  
53,50, Nov.-Dec. 53,75, Jan.-April 54,—, Spiritus  
Sept. 44,50, Oct. 44,50, Jan.-April 40,—, Mai Nov.  
40,25.  
London, 7. Sept. Olivenöl, spanisches 15,29.0  
—30,0, Avante 30,0—32,0, Mogadore 29,0—32,0.  
London, 8. Sept. Weizen Sept. 17, Jan. 17, Jan.  
April 16 1/2, — Kübel Sept. 23,0 1/2, rothes Oct.-Dec.  
21,6,—, Baumwolle 100 Kilo 15,9 1/2, rothes Nov.-April  
13,4 1/2 1/2.  
Liverpool, 8. Sept. Weizen still, mit Fuß rothes  
17 1/2 1/2, raff. 19 1/4.  
Kaffee.  
Hamburg, 8. Sept. Kaffee, Sept. 32 Pf. 1/2, Dec.  
32, März 32 1/2, Mai 32 1/2 G.  
Amsterdam, 8. Sept. Kaffee, Java vorr. 31, 37 1/2,  
Sept. 36 1/2, Dec. 36 1/2, März 36 1/2, Mai 37 1/2, Juli 37 1/2.  
Antwerpen, 8. Sept. Kaffee, Sept. Frs. 39 1/2, Dec.  
39 1/2, März 40 1/2, Mai 40 1/2, Juli 40 1/2.  
Madras, 8. Sept. Kaffee Sept. 38 1/2, Dec. 38 1/2, März  
39, Juli 40. Juli 40.  
Inländische Werthpapiere.  
Berlin, 8. Sept.  
Deutsch. R.-B. 3 1/2 % 181,25  
unt. 6. 1905 102,10 G.  
„ 3 1/2 % 102,10 G.  
„ 3 % 94,50 G.  
Preuss. Coni. 3 1/2 % 102,00 G.  
unt. 6. 1905 102,00 G.  
„ 3 1/2 % 102,00 G.  
„ 3 % 94,70 G.  
Berliner Hand.-Gef. 167,50  
Boch. Gußst.-Actien 219,90  
Buchtaderbank 313,00  
Consolidation 288,50  
Darmstädter Bank 153,60  
Deutsche Bank 202,60  
Disc.-Comm.-Anst. 202,50  
Dortm.-Gr.-Eich. 181,25  
Dortmunder Union 99,00  
Dresdener Bank 181,50  
Gelsenkirch. Bergw. 199,20  
Harpener Bergw. 177,00  
Hibernia 183,50  
Hamb. Packet-Ges. 132,25  
Laubhütte 208,70  
Lübeck-Wächener 169,60  
Marienburger 89,20  
Nationalbank 146,50  
Nordb. Lloyd 118,20  
Schweinf. 96,20  
Peters & Co., Bank-  
Geschäft 129,80  
Trust Dynamit 171,70  
Bank-Werthpapiere vom 7. Sept.  
Amsterdam 3. Berlin 3. Köln 3. Brüssel 3.  
Ital. Plätze 3. Kopenhagen 4. Vindob. 4. London 2 1/2.  
Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5 1/2. Schweiz. Plätze 4.  
Wien 4.  
Viehmarkte.  
Neuf, 8. Sept. Zucht- und Milchvieh-  
markt. Aufgetrieben waren 334 Stück Rindvieh, davon  
waren 9 Stück Stiere und 325 Stück tragende und frisch-  
milchende Kühe und Kinder. Die Preise blieben gegen  
den vorigen Markt unverändert. Es wurden gefaßt:  
1. Qualität Kühe von 400—480, für besonders gute  
Thiere wurden höhere Preise bezahlt, 2. Qual. 300—400,  
3. Qual. 210—270; tragende Kühe 250—330; Stiere  
200—250, Maßen; Schenkung, Schenkung, Schenkung,  
nische und Rheinländer. Der Markt war vorzugsweise  
mit Prima-Ware bedeckt. Das Vieh war außerst  
leibhaft und wird voraussichtlich Alles verkauft. Nächster  
Markt am Donnerstag den 22. September.  
Köln, 8. Sept. Kleiner Viehmarkt. Aufgetrie-  
ben: 953 Schweine, u. vollstehende der letzten Maßen  
und deren Kreuzungen 62—63, u. fleischige 60—61, e. ge-  
ring entwickelte 55—58, d. Saunen und Eber 52—56 die  
50 Kilo Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Bei langja-  
hrigem Vieh lebhaft.  
Trier, 7. Sept. Monats-Viehmarkt. Auftrieb:  
86 Pferde, 448 Stück Rindvieh, 140 Kälber, 136 Wagen  
und 11 Karren mit Ferkel und 12 größere Schweine,  
sowie 58 Hammel. Preise: Junge fruchtige Arbeitspferde  
M. 600—800, ältere 400—580, halb abgetriebene  
Pferde 250—355, Schlachtpferde 75—170 M. das Stück.  
Schwere Gelpamochien M. 680—1000, leichtere 500—650  
das Paar. Frischmilchende Kühe mit Kalb 220—340, ohne  
Kalb 180—290 das Stück, tragende Kühe und Kinder  
200—320 das Stück, Kinder im Alter von sechs Mona-  
ten bis zu einem Jahre 90—130, darüber bis zu zwei  
Jahren 140—180 das Stück. Fette Ochsen M. 72—75,  
fleischige 65—70, fette Kühe 66—68, fleischige 63—65  
die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber M. 30—50 das Stück  
oder 1,30—1,50 das Kilo Schlachtgewicht. Zuchtstiere  
im Alter von 5—8 Monaten M. 24—32, fette Schweine  
59—61 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Ferkel im Alter von  
6 bis 8 Wochen 15—20, darüber bis zu 10 Wochen M.  
21—25 das Stück. Hammel M. 42—54 das Paar oder  
1,40—1,50 das Kilo Schlachtgewicht. Der Handel in Rind-  
vieh und Schweinen war ziemlich lebhaft und die Preise  
sehr hoch. Nächster Markt am 21. September.  
London, 7. Sept. Viehmarkte. In Kingston  
waren aufgetrieben: 30 Stück Hornvieh u. 2810 Schafe.  
Hornvieh 15,0—0,0, Schafe 2,4—5,7. In Deptford:  
1060 Stück Hornvieh und 2180 Schafe. Hornvieh 2,8—  
3,10, Schafe 1,10—3,4. Alles für 8 Pf.  
Wasserkrafts-Nachrichten vom 8. Sept.  
Mannheim, Rheinhöhe (12 Uhr Mittags) 3,25—0,04  
Main, „ (12 „ „) 0,94—0,04  
Koblenz, „ (6 „ „) 1,86—0,06  
Trier, Moselhöhe (12 „ „) 0,10—0,02  
Köln, Rheinhöhe (6 „ „) 1,68—0,06  
Düsseldorf, „ (8 „ „) 1,67—0,07  
Milde Gaben.  
Es gingen fernere bei uns ein  
für das Missionshaus Auehaden ung. 8,— M für  
drei heil. Messen für die Verstorbenen, für eine heil.  
Messe zu Ehren der Schmerzhafte Mutter, für eine  
hl. Messe zu Ehren der hl. Brigitta.  
für die Missionsstelle in Moskau ung. 5,— M  
für die Missionen in Treglis bei Berlin ung.  
2,— M





**Bernh. Gehlen, Büttgerstr. 48.**